(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 16. Sonnabend, den 20. Januar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Januar 1900.

Der Kaiser hörte am Donnerstag nach einem Spaziergange militärische Vorträge und hielt später im Berliner Königlichen Schlosse ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab. Es wurde hierbei der höchste Glanz entfaltet. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr marschirte ein Kommando Gardes du Corps, lauter riesenhafte Gestalten, mit den rothen Galawesten und darauf gesticktem schwarzen Adler, den blanken Pallasch in der Faust, dröhnenden Schrittes in den Rittersaal. In den Gemächern König Friedrichs I. versammelten sich die Prinzen und Ordensritter, um sich die Ordensmäntel anlegen zu lassen. Hier ließ sich auch der Kaiser mit dem Ordensmantel bekleiden; über der gestickten Generalsuniform trug er den purpursammtnen Mantel, um die Schultern die Kette. Der Zug in den Rittersaal erfolgte unter Fanfarengeschmetter, das fortdauert, bis der Kaiser die drei Stufen des Thrones hinangestiegen ist und sich das Haupt bedeckt hat. Die beiden zuerst aufzunehmenden Ritter, die Herzöge Albrecht und Nikolaus von Württemberg werden vor den Thron geführt, während ein kurzer Trompetenstoß ertönt. Die beiden Herzöge geloben an Eidesstatt, die ihnen bekannt gemachten Ritterpflichten zu erfüllen, die Pathen treten heran und vom silbernen Chor erklingt eine altdeutsche Fanfare, die bis zur vollendeten Einkleidung forttönte. Ein neuer Trompetenstoß erschallte, als den Rittern vom Großmeister die Ordenskette umgelegt und die Umarmung zu Theil wurde, wobei der Kaiser Jeden auf beide Wangen küßte. Sodann wurde General Bülow als Ritter aufgenommen. Als die Investitur beendet war, wurde wieder eine neue Fanfare angestimmt und hierauf ein Kapitel gehalten, das hinter verschlossenen Thüren stattfand.

Ein großartiger Empfang soll dem Prinzen Heinrich bei seiner Heimkehr in Kiel bereitet werden. Es ist geplant, einen Festzug der Bürger und der Studentenschaft zu veranstalten. Die Stadtvertretung und die Universität werden durch besondere Abordnungen dem Prinzen ihre Glückwünsche überbringen.

Der Vatikan billigte nach der „Köln. Volks.-Ztg." die Wahl des Barons Zorn v. Bulach, päpstlicher Delegat, zum Bischof von Metz.

Zur Beschlagnahme deutscher Schiffe schreibt das Londoner Regierungsblatt „Standard": In Anbetracht der in Deutschland erregten Gefühle ist es zu bedauern, daß die betreffenden englischen Schiffskapitäne nicht mehr Mühe darauf verwendet haben, zuverlässiges Beweismaterial zu erlangen. (Noch mehr? trotzdem keins vorhanden war!) Die Freigebung deutscher Schiffe muß unter Entschuldigungen erfolgen. Wir werden um nichts das deutsche Publikum erregt haben.

Das Schlimmste ist, daß der peinliche Fehler, der gemacht ist, es erschweren wird, die geeignete Wachsamkeit auszuüben.

Ueber den schriftlichen Nachlaß im Amte verstorbener Staatsmänner und Militärs sollen angeblich Bestimmungen getroffen sein, die demnächst dem Reichstage in Gestalt eines Gesetzentwurfs unterbreitet werden sollen. Aehnlich wie es in Frankreich der Fall ist, gewährt der neue Gesetzentwurf der Regierung das Recht, nach dem Ableben des Betreffenden die etwa vorhandenen Schriftstücke sofort mit Beschlag zu belegen. Es muß abgewartet werden, ob die Mittheilung zutrifft. Aber auch bejahenden Falles würde der geplante Gesetzentwurf schwerlich auf die Nichtveröffentlichung des dritten Bandes der Bismarck'schen „Gedanken und Erinnerungen" bezogen werden können; beschränkt sich doch der angebliche Gesetzentwurf auf „im Amte verstorbene" Staatsmänner, geht also pensionirte Beamte garnichts an.

Bis zur Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse wird noch geraume Zeit vergehen, trotzdem die bezüglichen Verhandlungen zu einem positiven Ergebniß gediehen sind. Der Spiritushandel an der Börse wird aber auch nach der Rekonstruktion der Produktenbörse beseitigt bleiben, so stellt die „Nord. Allg. Ztg." gegenüber anders lautenden Angaben fest.

Ueber die Verhandlungen des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge, die jetzt abgeschlossen sind, kann die „Nord. Allg. Ztg." melden, daß das neue Tarifschema in der Reichsdruckerei bereits in der nächsten Woche für alle Interessenten zum Selbstkostenpreise vorliegen wird.

In Leipzig veranstalteten der Deutsche Flottenverein, die Deutsche Kolonialgesellschaft und der Verein für Erdkunde gemeinsam eine Flottenkundgebung, die stark besucht war. Die Versammlung stimmte einer Resolution zu, in welcher die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der deutsche Reichstag bereit sei, diese Flotte zu schaffen.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im vergangenen Monat aus dem Personenverkehr 35,15 Mill. M., oder 2,1 Mill. M. mehr, aus dem Güterverkehr 88,39 Mill. Mk. oder 226 867 M. weniger. Letzteres ist seit langer Zeit nicht der Fall gewesen und hoffentlich nur eine vorübergehende Erscheinung.

Eine Abnahme der Diphtherie-Sterblichkeit in Preußen ergiebt sich aus den amtlichen Berichten. Während im Durchschnitt der Jahre 1885 bis 94 von je 100 000 Lebenden jährlich 155 an Diphtherie gestorben waren, sind in den letzten drei Berichtsjahren 1895, 1896 und 1897 nach einander 90, 76, 62 von je 100 000 Lebenden der Diphtherie erlegen. Hierzu ist zu bemerken, daß die Behandlung der Diphtherie mit Heilserum seit dem Jahre 1895 allgemein, namentlich in den Großstädten und Universitätsstädten sich ausgebreitet hat.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 18. Januar.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Etat für die Reichs-Justizverwaltung.

Zu Kapitel 65 Titel 1 (Staatssekretär) erörtert Abg. Bassermann (natl.) die Aufgaben des Reichs-Justizamts für die nächste Zukunft. In erster Linie harre die Frage der Bestrafung Minderjähriger der Lösung. Der Revision des Strafgesetzbuchs ständen große Schwierigkeiten entgegen. Die Frage der Strafabmessung gebe vielfach Anlaß zur Kritik. Die Frage der Reform der Strafproceßordnung sei durch den Antrag Rintelen wieder angeregt worden; bei der fortgesetzten schwachen Besetzung des Hauses dürfte aber die Reform in dieser Session kaum zu Stande kommen. Die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer sei dringend geboten. Wie stehe es mit der Vorbereitung eines Gesetzes zum Schutz der Bauhandwerker? Zu wünschen wäre auch die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte, für die sich der Reichstag bereits ausgesprochen habe.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Das Reichs-Justizamt hat bereits vor längerer Zeit zu der Frage der Bestrafung Minderjähriger Stellung genommen und die einzelnen Bundesregierungen zu Aeußerungen hierzu aufgefordert. Sobald diese Aeußerungen vollständig vorliegen, werden wir die Angelegenheit, die auch wir für dringlich halten, weiter behandeln, und zwar ohne auf die Revision des Strafgesetzbuches zu warten, die wegen der Schwierigkeit des Gegenstandes noch in weiter Ferne zu liegen scheint. Die Reform der Strafproceßordnung können die verbündeten Regierungen nicht in Angriff nehmen, so lange noch das Haus aus eigener Initiative sich damit beschäftigt. Auf zwei Wegen kann man nicht dieselbe Sache gleichzeitig behandeln. Ueber den Schutz der Bauhandwerker liegt gegenwärtig ein neuer Entwurf der hierzu berufenen Kommission vor. Was die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte anlangt, so ist es streitig, ob diese Frage nicht vor die Handelsverwaltungen der Einzelstaaten gehört.

Abg. Roeren (Ctr.) stimmt dem Abg. Bassermann hinsichtlich der Wiedereinführung der Berufung gegen Strafkammer-Entscheidungen zu und führt Beschwerde über einen Zeitungsaufsatz, den ein Leipziger Professor über die vorjährigen Reichstagsverhandlungen betreffend die bedingte Verurtheilung veröffentlicht hat. Die Dreistigkeit dieses Aufsatzes werde nur durch seine Oberflächlichkeit übertroffen. Eine reichsgesetzliche Regelung der bedingten Verurtheilung sei dringend zu wünschen.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) bespricht das Urtheil eines Berliner Gerichts, welches den Redakteur des „Vorwärts" von der Anklage der Beleidigung des sächsischen Oberlandesgerichts freigesprochen hat. Die Urtheile der Gerichte ergingen ja „Im Namen des Königs." Ueber das Berliner Urtheil könne Redner nur sein Bedauern und Befremden ausdrücken.

Präsident Graf Ballestrem: Auch ich halte es für das Recht jedes Abgeordneten, hier richterliche Erkenntnisse innerhalb gewisser Grenzen zu kritisiren. Diese Grenzen finde ich darin, daß 1.) die Kritik eine durchaus objektive ist und nie die subjektive bona fides der Richter angezweifelt wird, und 2.) daß sich die Kritik in solchen Ausdrücken bewegt, welche der Hochachtung, die wir dem deutschen Richterstande und den von ihm gefällten Erkenntnissen schuldig sind, nicht zu nahe treten.

Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) vertheidigt das vom Abg. Dr. Oertel angegriffene Berliner Urtheil und führt eine Reihe von Bestrafungen wegen groben Unfugs an, die allgemeines Staunen hervorgerufen hätten. Am Grabe eines Sohnes habe ein Vater ausgerufen: Lebe wohl theurer Sohn, auf Nimmerwiedersehn! Der Mann, als Leugner der Unsterblichkeit, sei wegen groben Unfugs bestraft worden. Sozialdemokratische Boykotts, das Singen sozialistischer Lieder, seien als grober Unfug bezeichnet, das Brüllen der „Wacht am Rhein" an einem patriotischen Feste am 2 Uhr Nachts aber nicht. Was gedenke die Regierung demgegenüber zu thun? Möge endlich einmal ein Ende gemacht werden mit dem groben Unfug, der in Sachsen mit der Rechtsprechung getrieben werde.

Staatssekretär Dr. Nieberding giebt zu, daß die Rechtsprechung bezgl. des groben Unfug-Paragraphen nicht nur in Sachsen eine völlig befriedigende nicht sei. Das Uebel sei begründet in der nicht genug präcisen Fassung des Paragraphen, sowie in unseren Verhältnissen. Redner möchte wünschen, daß sich für den Paragraphen eine Fassung finden ließe, die Auslegungen unmöglich machte, welche dem Gesetzessinne nicht gemäß seien.

Abg. v. Czarlinski (Pole) spricht sich für die Entschädigung unschuldig Verhafteter aus und beklagt die Ueberlastung des Reichsgerichts.

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.) tritt lebhaft für baldige Initiative in Sachen der Entschädigung unschuldig Verhafteter ein, zumal bei den in Sachen der Reinlichkeit durchaus nicht einwandfreien Zuständen in den Gefängnissen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: 1.) Interpellation Möller betr. Beschlagnahme deutscher Schiffe. 2.) Etat des Reichskanzlers.

(Schluß 6 Uhr.)

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

„Gar nichts."

„Sie sind im Besitze von Juwelen, die den geraubten sehr ähnlich sein sollen. Wo befinden sie sich jetzt?"

„In meinem Schreibtisch."

„Sie haben diese Juwelen besessen, obgleich sie eigentlich nicht Ihnen gehören. Wie ist das gekommen?"

„Ich habe bis in die jüngste Zeit für Edith Frere gegolten, die in derselben Nacht ertrunken ist, als ich gerettet wurde."

„Die Zeitungen haben darüber sehr romanhaft klingende Einzelheiten veröffentlicht. Wollen Sie uns mittheilen, was Sie darüber wissen?"

Marie erzählte ohne Rückhalt, was ihr bekannt geworden war. Sie sprach fließend, wenn auch mit fremdem Accent, und sie besaß die Gabe der Rede ohne die unangenehme Zugabe der Weitschweifigkeit. Die Berichterstatter stenographirten mit Eifer, die Zuhörer lauschten athemlos, es war wirklich ein ganzer Roman, der ihnen vorgeführt wurde.

„Mit dem Familienschmuck der Scudamores verknüpfte sich eine eigenthümliche Ueberlieferung," sagte der Richter wieder, als Marie mit ihrer Erzählung zu Ende war. „Wissen Sie etwas darüber?"

„Es ging die Sage, daß das Erbe der Scudamores immer nur an solche weiblichen Familienmitglieder falle, die vorher den unechten Schmuck getragen hatten."

„Wer hat Ihnen diese Ueberlieferung mitgetheilt?"

„Sie war auf einem Papier enthalten, das sich in dem geretteten Schmuckkästchen befand."

„Haben Sie den in Ihren Händen befindlichen Schmuck niemals von einem Juwelier untersuchen lassen?"

„Einmal, während meines kurzen Aufenthalts in Altona."

„Wann ist das gewesen?"

„Im vorigen Jahre."

„War es ein Juwelier, auf dessen Urtheil Sie sich verlassen können?"

„So viel ich weiß, gilt er als Autorität."

„Jetzt, Fräulein Violet, ersuche ich Sie, bei meiner nächsten Frage sorgfältig zu überlegen, was Sie sagen. Sie haben geschworen die Wahrheit zu sagen, und Sie wissen, welche Strafen den Meineid treffen. Andererseits haben Sie das Recht, die Antwort zu verweigern, wenn Sie glauben, daß sie Ihnen selbst zum Nachtheil gereichen könnte."

Marie war noch um einen Schatten bleicher geworden, aber sie antwortete gefaßt: „Ich bin mir nicht bewußt, Mylord, daß ich gegen die Wahrheit verstoßen möchte. Und ich weiß nicht, was mir aus meinen Aussagen zum Nachtheil gereichen könnte."

„Wie lautete das Urtheil des Juweliers?"

„Die Steine seien unecht — was ich ja schon vorher wußte — wenn auch äußerst geschickt nachgemacht und sehr werthvoll."

„Können Sie beschwören, daß die Aussage des Juweliers so gelautet hat? Ist nicht ein Irrthum möglich?"

„Meines Wissens nicht."

„Ist es Ihnen denkbar, daß Sie seine Worte falsch verstanden haben könnten?"

„Ich glaube nicht. Aber ich muß allerdings zugeben, daß ich seine Worte nur, wie sie mir übermittelt worden sind, beschwören kann. Ich bin nicht selbst bei dem Juwelier gewesen. Ein Freund, Herr Holmfeld, besorgte mir dies aus Gefälligkeit."

„Ist das derselbe Holmfeld, der vor einiger Zeit auf Thirlwall war, und der in Ihren früheren Aussagen vorkommt?"

„Derselbe."

„Ist er nicht anwesend?"

„Nein, er ist augenblicklich in Südfrankreich."

„Das ist sehr zu bedauern. Seine Aussagen würden von außerordentlicher, ja ich darf wohl sagen von entscheidender Bedeutung sein. Die Herren Geschworenen werden es sogleich erkennen. Fräulein Violet, sind Sie gewiß, daß Sie diesen Herrn Holmfeld richtig verstanden haben, so daß ein Irrthum nicht möglich ist?"

„Ganz gewiß."

„Sie haben keinen Grund, an seiner richtigen Auffassung und an seiner Wahrheitsliebe zu zweifeln?"

„Nicht den geringsten."

„Sie wissen auch nicht, ob er irgend einen Grund hatte, Ihnen die Wahrheit zu verbergen?"

„Meines Wissens war ein solcher Grund nicht vorhanden."

„Setzen Sie sich, Fräulein Violet. Ich werde jetzt einen anderen Sachverständigen vernehmen, der Ihre Juwelen auch kennt. — Rufen Sie Herrn Virtue!"

Herr Virtue wurde hereingerufen und beeidigt. Marie erkannte in ihm den angeblichen Collegen Runyons, der ebenfalls ihren Schmuck besichtigt hatte. Mit einigem Erstaunen und einem unbestimmten Gefühle von Furcht erfuhr sie aus der Einleitung des Verhörs, daß Herr Virtue einer angesehenen Londoner Juwelier-Firma angehöre.

„Sie haben auf Veranlassung von Inspektor Runyon einen Schmuck bei Fräulein Violet besichtigt, nicht wahr?" fragte Baron Hawkesbury.

„So ist es, Mylord," erklärte Virtue.

„Sind Sie in der Lage, uns ein bestimmtes Urtheil über Echtheit oder Unechtheit der Edelsteine abzugeben?"

„Allerdings," antwortete Virtue mit ruhiger Zuversicht. „Ich habe Tausende von Diamanten und anderen Edelsteinen geschätzt und mich noch niemals geirrt."

„Sie glauben also, daß Ihr Urtheil über die Juwelen, die Fräulein Violet Ihnen gezeigt hat, unbedingt zuverlässig ist?"

„Man hat chemische und technische Hilfsmittel, die zur Prüfung meines Gutachtens dienen können. Ich bin bereit, es diesen zu unterwerfen."

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 18. Januar. $^1/_4$3 Uhr.

Am Ministertische: v. Miquel, v. Thielen, v. Hammerstein, v. Rheinbaben. Präsident v. Kröcher verliest ein Dankschreiben des Königs auf die zur Geburt eines Sohnes des Prinzen Heinrich ausgesprochenen Glückwünsche des Hauses. Sodann wird die erste Etatsberathung fortgesetzt.

Abg. v. Köller (kons.) antwortet auf die gestrigen Darlegungen des Abg. v. Eynern und dessen Hinweisungen auf Friedrich den Großen, daß dieser ein absoluter Herrscher war, der aber auf Vorwürfe, wie Herr v. Eynern sie gemacht, etwa erwidert hätte: „Hör er, Eynern! (Heiterkeit.) Ich lasse Jedem seine Meinung. Hört er, Eynern?“ (Große Heiterkeit.) Aber Herr v. Eynern ist kein wohlgerathener Jünger der Nationalliberalen. Er verwirft Grundsätze, die seine Partei früher vertheidigte. Das ist ja das Verwerfliche der neueren Zeit, daß man aus materiellen Rücksichten die Treue gegen den Herrscher verdächtigt. (Ironischer Beifall links.) Es ist ganz gut, daß auf die Kanalschwärmerei ein bischen Katzenjammer gefolgt ist; nach solchem Katzenjammer bricht sich die Gesundheit erst recht Bahn. Redner schildert dann die Steuerlast in den Gemeinden, wo sie das Höchstmaaß erreicht habe; Kanallasten sollte man ihnen da nicht noch aufbürden. Vor einer baldigen Steuerreform sollte man sich nicht fürchten; heute werden so viele Gesetze gemacht, daß es nicht darauf ankommt, ob eins mehr oder weniger erneuert wird.

Abg. Gothein (frs. Verg.): Friedrich der Große ist als konstitutioneller Monarch nicht vorstellbar; aber wir wissen vom Großen Kurfürsten und von Friedrich Wilhelm I., wie sie mit Leuten umgingen, die sich großen kulturellen Reformen widersetzten. Die Art, wie die Agitation im Lande vom Bund der Landwirthe getrieben wird, läßt an Vorwürfen und Beschuldigungen des politischen Gegners Alles hinter sich, was je von anderen Parteien geleistet worden ist. Bedauerlich ist die Verzögerung der Reform des Eisenbahntarifs für Rohstoffe, die der Finanzminister stets zu vereiteln weiß. Geht es der Industrie gut, dann meint Herr Miquel, sie brauche keine billigeren Tarife, und geht es ihr schlecht, dann erlauben die Finanzen keine Herabsetzung. Der Arbeitermangel herrscht jetzt nicht bloß in der Landwirthschaft, sondern auch in der Industrie, namentlich im Kohlenbau. Der Arbeitermangel ist das trübste Bild in unserem Wirthschaftsleben. Die Steigerung des Volksvermögens um $4^1/_2$ Milliarden Mark auf Grund der Ergebnisse der Ergänzungssteuer ist wohl ungenau berechnet. Man muß hier an das Wort des Grafen Königsmark denken: „Jeder lumpige Kerl, der einmal zufällig eine Million besitzt, heißt gleich Millionär!“ Es dürfte sich hier vielfach um vorübergehenden Kapitalbesitz handeln. Der Großgrundbesitz hat seit 50 Jahren enorme Summen verschlungen; er ist ein Moloch, dem man große Opfer bringt, um die Vortheile der sozialen Stellung zu genießen, die mit dem Großgrundbesitz verbunden sind. Diese Stellung bringt dann Ausgaben für die „harmlosen“ Herren Söhne mit sich. Wenn die sich einschränken wollten, könnte viel gespart werden. Redner begrüßt schließlich die Kanalvorlage mit Freuden.

Eisenbahnminister v. Thielen bestätigt des Vorredners Auffassung, daß Ausgleichungen für Schlesien in der neuen Kanalvorlage enthalten sein werden.

Abg. v. Glebocki (Pole) wendet sich gegen die gestrigen Behauptungen des Kultusministers über die polnische Presse. Diese Presse sei erst eine Folge der Bismarck'schen Polenpolitik.

Kultusminister Dr. Studt empfiehlt dem Vorredner, die Zeit vor Bismarcks Politik, namentlich in den Jahren von 1848 bis 61 zu studieren. Er wird sich dann überzeugen, daß die Polenpresse schon damals um nichts von der späteren verschieden war. — Die Debatte schließt, und die übrigen Theile des Etats gehen an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung: Montag. Kleine Sachen und zweite Etatsberathung. Schluß $^1/_2$5 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Blätter sehen die Vorbereitungsaktion für die Bildung des Ministeriums Körber mit der Uebernahme des Handelsportefeuille durch Frhrn. von Call als abgeschlossen an. Das „Fremdenblatt“ führt in seinem Leitartikel aus, der Charakter und das Ziel des Kabinets Körber sei durch die allerhöchste Ansprache an den Delegirten Zacek während des Cercles nach dem Delegationsdiner klar beleuchtet als der eines parteilosen, neutralen, Allen gegenüber gleich gerechten, den Frieden zwischen Deutschen und Tschechen anstrebenden Ministeriums. Die Einberufung des Reichsraths werde nach Erzielung eines durch die Verständigungskonferenz herbeizuführenden parlamentarischen Waffenstillstandes erfolgen.

Spanien. Eine allgemeine Steuerverweigerung wurde von sämmtlichen Handelskammern Spaniens beschlossen. Der Beschluß richtet sich gegen den gegenwärtigen Finanzminister, der die Steuerschraube scharf angezogen hat. Bezüglich seiner Ausführung läßt sich noch nichts sagen.

Amerika. Washington, 17. Januar. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Frage der Räthlichkeit des Ankaufs von Dänisch-Westindien stark in Erwägung gezogen hat.

Vom Transvaalkrieg.

Vom Kriegsschauplatze liegen jetzt einige Nachrichten vor, die zwar durchweg Gutes für die Engländer enthalten, aber in Bezug auf ihre Glaubwürdigkeit unbedingten Widerspruch herausfordern. Zunächst ist hervorzuheben, daß diese Nachrichten nicht etwa vom Londoner Kriegsamt, sondern lediglich von den dortigen Zeitungen bekannt gegeben werden. Das macht sie von vornherein verdächtig. Betrachten wir den Inhalt der Sieges-Telegramme genauer, dann ergiebt sich aber auch, daß sie in sachlicher Beziehung nicht zutreffen können. Da wird also gemeldet, General Warren, der mit seinem Korps bei Weenen stand, habe den Tugela überschritten, sei noch zwei (englische) Meilen weiter nach Norden vorgedrungen und habe dort eine vollständig gesicherte Position eingenommen. Die Buren ständen noch weitere zwei Meilen nördlich von seiner gegenwärtigen Stellung, also vier Meilen vom Tugela entfernt. Diese Angaben scheinen aber ohne Weiteres aus der Luft gegriffen zu sein. — Bei Colenso soll ein anderer Unterbefehlshaber des Generals Buller, General Maketon, die Buren angegriffen und vertrieben, selber aber den Tugela überschritten haben. Auch diese Angabe kann unmöglich der Wahrheit entsprechen, da doch wohl anzunehmen ist, daß General Buller, wenn auf der ganzen Linie, von Weenen bis Colenso, ein siegreiches Vorgehen der Engländer zu verzeichnen gewesen wäre, sich den siegreichen Truppen angeschlossen hätte und mit ihnen gemeinsam nach Ladysmith vorgedrungen wäre.

Sollte die englische Vorhut thatsächlich den Tugela überschritten haben, ohne von den Buren Widerstand erfahren zu haben, so ließe sich das Ereigniß nur dadurch erklären, daß die Buren hoffen, den mit dem Fluß im Rücken kämpfenden Engländern eine um so vernichtendere Niederlage beizubringen. Andere Londoner Blättermeldungen wollen dagegen von heftigen und blutigen Gefechten wissen. Sie besagen auch, daß General Warren nicht von Weenen aus gegen den Feind vorgegangen sei, sondern gleichfalls bei Colenso den Flußübergang bewirkt habe. Die Nachrichten sind und bleiben eben so widerspruchsvoll und unzulänglich, daß man nicht im Stande ist, sich auf Grund derselben ein Bild von der wirklichen Sachlage zu machen. Besonders bleibt zu bedenken, daß die Engländer bei jedem Zusammenstoß mit den Buren zunächst mit Siegesnachrichten glänzten, daß die Hiobsposten aber stets nachkamen.

London, 18. Januar. Ein Telegramm des Korrespondenten des „Reuterschen Bureaus“ aus Spearmans Camp von gestern bestätigt, daß General Warren den Tugela überschritten hat. — Ein Telegramm des Generals Buller an den Feldmarschall Lord Roberts besagt: Eine Brigade und eine Haubitzen-Batterie haben den Tugelafluß bei Potgieters Drift überschritten. General Warren hat 5 Meilen weiter westlich bei der Trichardsdrift eine Pontonbrücke über den Fluß geschlagen. Die Streitmacht des Generals Warren überschritt den Fluß am 17. Januar; man erwartet, daß der letzte Rest seiner Truppen am 18. Januar Morgens auf dem Nordufer des Flusses angelangt sein wird. General Warren hofft, daß es ihm möglich sein wird, die 5 Meilen von seiner rechten Flanke befindliche Stellung des Feindes, der sich dort stark verschanzt hat, zu umgehen.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 17. Januar. Nach langer Zeit hat sich in unserer Gegend wieder ein nordischer Gast, die Schneeeule, gezeigt. Kürzlich wurde auf Bellschwitzer Feldmark ein Vogel der Art geschossen und vom Grafen v. Brünneck dem Provinzial-Museum in Danzig zum Geschenk gemacht. Vor fünf Jahren zeigte sich eine Schneeeule bei Langfuhr, und vor vier Jahren eine bei Neufähr unweit Danzig; ein größerer Zug des Vogels fand in dem sehr strengen Winter 1858/59 statt.

* **Rosenberg,** 17. Januar. Ein für unsere Stadt sehr wichtiger Proceß wurde heute vor dem Bezirksausschusse in Marienwerder entschieden. Als vor fast 3 Jahren der Rittmeister a. D. Herr v. Besser ein unmittelbar an der Stadtmauer gelegenes Parkgrundstück, genannt „Hof Rosenberg“, kaufte, nahm er zwei bis dahin stets als öffentlich benutzte Wege als Privatwege für sich in Anspruch und sperrte sie für den Verkehr. Da die Wege für den städtischen Verkehr äußerst wichtig waren, erhob die Polizei-Verwaltung auf dem Verwaltungswege Klage. Der Kreisausschuß erkannte die Oeffentlichkeit der Wege nicht an und entschied zu Ungunsten der Stadt. Der Bezirksausschuß hob jedoch heute das Urtheil auf und verurtheilte Herrn v. Besser zur Freigabe der Wege.

* **Danzig,** 18. Januar. Mittels Einbruchs wurden Anfangs Dezember in der Kirche zu Altschottland kostbare Kirchengeräthe gestohlen. Obgleich man bestimmte Personen in Verdacht hatte, gelang die Ermittelung der Diebe bisher nicht. Ein Fischer in Berlin hat nun beim Fischen im Spreekanal ein mit den gestohlenen Kirchengeräthen angefülltes Netz aus dem Kanal gezogen, worauf dieses an die hiesige Kriminalpolizei abgeliefert wurde. In dem Netze befanden sich sämmtliche gestohlene Sachen mit Ausnahme eines goldenen Kreuzes, eines Kelchdeckels und eines mit Edelsteinen besetzten Ringes, in welchem sich die Hostie befand. Die Kriminalpolizei hat eine bestimmte Person hier im Verdacht.

* **Konitz,** 16. Januar. Vor der Strafkammer hatte sich heute der frühere Handlungsreisende Friedrich Bublitz aus Gostoczyn (Kreis Tuchel) wegen Betruges, versuchten Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Bublitz, welcher Vertreter einer bayerischen Holzrouleaux-Fabrik war, hat in September v. J. in Neukrug und Borczyskowo bei verschiedenen Einwohnern Bestellungen auf Rouleaux entgegengenommen und sich in jedem Falle 1 Mark Angeld zahlen lassen. Zu den Bestellungen wurden die Leute durch die vereinbarten niedrigen Preise bestimmt. Einzelne Bestellzettel sandte Bublitz an seine Firma gar nicht ab, andere wieder fälschte derselbe und kam dann die Waare unter Nachnahme höherer Beträge an. Bublitz wurde des Betruges in drei Fällen, des versuchten Betruges und der Urkundenfälschung in je einem Falle für schuldig befunden und mit neun Monaten Gefängniß bestraft.

* **Marienburg,** 15. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins hielt gestern ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab. Herr Ober-Postassistent Kotzer hielt einen Vortrag über seine Erlebnisse auf dem deutsch-polnischen Kriegsschauplatz. An der Hand der Geschichte wies der Vortragende darauf hin, wie die Deutschen von Anbeginn ihres Auftretens bis heute ihren Feinden schlecht gelohnte Großmuth und Vertrauensseligkeit entgegengebracht haben. Auch in dem zwischen Polenthum und Deutschthum entbrannten Kampfe glauben viele Deutsche die Schuld der Regierung und dem Ostmarkenverein beimessen zu müssen, indem sie die Klagen der Polen als berechtigt hinstellen. Sehr mit Unrecht! Denn, so führte Redner aus, genießen die Polen nicht ganz dieselben Rechte wie jeder andere Staatsbürger? Können sie ihre Religionspflichten nicht in unbeschränkter Weise erfüllen? Können sie sich ihrer Muttersprache in Haus und Kirche nicht in ungestörter Weise bedienen? Stehen ihnen nicht alle Staatsämter und alle bürgerlichen Berufsarten frei? Allerdings die Forderung, daß ihre Sprache in Schule und Amt die herrschende werde, kann der Staat, wenn er nicht Selbstmord begehen will, nie erfüllen. Schließlich führte Redner aus, daß er lediglich durch das anmaßende Auftreten der Polen in seinem früheren Wirkungskreise, Pelplin und Schwetz, dazu gekommen ist, sich eingehender mit der Polenfrage zu beschäftigen und namentlich in Pelplin den Kampf gegen das Polenthum aufgenommen habe. An vielen Beispielen zeigte Redner, wie anmaßend und herausfordernd die Polen an Orten, in denen sie Uebermacht haben, wie eben in Pelplin, auftreten. Er schloß seinen, mit großem Beifall begleiteten Vortrag mit der Aufforderung, das Deutschthum an allen Orten und in jeder Lage hochzuhalten.

* **Marienburg,** 17. Januar. Die Kasernenbau-Frage gelangte in einer gemeinsamen Sitzung beider städtischen Körperschaften abermals zu eingehender Berathung. Es wurde schließlich der frühere Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, den Kasernenbau in eigener Regie auszuführen, wenn als Bauplatz das Fleischerfeld gewählt wird, aufrecht gehalten. Die Abstimmung ergab 13 gegen 13 Stimmen, so daß der Vorsitzende die Entscheidung treffen mußte. Aus der Erörterung ist hervorzuheben, daß die Fleischerinnung das Fleischerfeld der Stadt für 60 000 Mark zum Kauf angeboten hat, an welche Offerte sie bis 1. April d. J. gebunden ist. Der Militärfiskus hat den Grund und Boden in derselben Höhe zu verzinsen, als die Stadt für das Kaufgeld Zinsen zahlt. Das Baugeld wird mit mindestens 6 Proc. verzinst, jedenfalls in der Höhe, daß die Stadt $2^1/_4$ Proc. zum Zwecke der Amortisation und Reparatur übrig behält. — Da die Bohrversuche auf dem Fleischerfeld ein günstiges Resultat hatten und der Militärfiskus den Bedingungen zustimmt, so ist anzunehmen, daß im Frühjahr mit dem Kasernenbau begonnen werden kann.

* **Pr. Stargard,** 17. Januar. Dem Pächter V. aus P. ist am letzten Freitag ein im Werthe von 30 Mk. stehendes Schwein vom hiesigen Marktplatz verschwunden. Anstatt den Verlust sogleich dem marktdienstthuenden Polizeibeamten anzuzeigen, richtete er an die Polizeiverwaltung ein Schreiben folgenden Wortlautes: „Signalement des Schweins, (Borch) männliches Geschlecht, weise, Horrig und sehr schwaches Haar, kurzen Schwanz nur etwas Stob's ganz kurze Ohren, vorne und hinten breit gebaut, über die Vorderschuften etwas schör wig im ganzen sehr feine Haut. Sollte sich das Schwein bei der Polizei angemeldet haben, so bitte ich ganz ergebenst mir davon mittheilung zu machen ꝛc.“

* **Schlochau,** 16. Januar. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Rittergutsbesitzers Herrn Baron v. d. Goltz in Bärenwalde ist Herr Rittergutsbesitzer Assessor Dr. Gause in Loosen als Kreistagsmitglied aus der Zahl der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer Gehörigen gewählt worden. Herr Dr. Gause bewirbt sich auch um die hiesige Landrathsstelle, und zwar, wie bestimmt verlautet, mit Aussicht auf Erfolg. Von der Regierung ist mit der Verwaltung unseres Landrathsamtes Herr Assessor v. Mach betraut worden.

* **Warlubien,** 16. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Ein Schornsteinfeger aus Schwetz wollte, um sich einen Umweg zu ersparen, durch eine Luke in dem Giebel des Wichert'schen Hauses auf das Dach klettern. Da er schon früher diesen Weg gemacht, schien er ihm ungefährlich. In dem Augenblick, als er sich hinaufschwingen wollte, verloren die Hände den Halt und der Unglückliche stürzte auf die steinerne Freitreppe vor dem Hause nieder. Er wurde bewußtlos fortgetragen und liegt jetzt im Schwetzer Krankenhause darnieder.

* **Insterburg,** 18. Januar. Die Gestütsverwaltung zu Georgenburg wird die Zucht von Vollblutpferden einstellen und zu diesem Zweck im Mai im Anschluß an die große Trakehner Auktion das ganze Vollblutmaterial zum öffentlichen meistbietenden Verkauf stellen. Es sind sechs Mutterstuten vorhanden, welche in den Jahren 1878 bis 1894 geboren sind, und von welchen „Walhalla“ und „Tugend“ in Königsberg und Insterburg Rennen gewannen. Von den 10 Pferden der Nachzucht, geboren 1894 bis 99, gewann die braune Stute „Weichsel“ 1898 zwei Rennen in Königsberg.

* **Argenau,** 18. Januar. In dem kerndeutschen, großen Grenzdorfe Wonorze hat sich auf Anregung des Herrn Pfarrer Friedland-Klein Morin eine Ortsgruppe des Ostmarken-Vereins gebildet, welcher sofort 30 Mitglieder beitraten. — Der hiesige Verschönerungsverein veranstaltete zum Besten seiner Kasse einen Unterhaltungsabend. Der Reinertrag betrug 226 Mark. Die städtischen Behörden haben dem Verein eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt.

* **Inowrazlaw,** 18. Januar. Wegen thätlichen Widerstandes gegen den Gerichtsvollzieher H. wurde der schon mehrmals bestrafte Landwirth Bartholomäus Ritz aus Chielmce zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt; der Gerichtsvollzieher hatte bei R. eine Pfändung vorzunehmen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 19. Januar.

* [Personalien.] Dem Arzt Dr. Krebs in Vandsburg ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Der Baubeflissene Paul Gelinsky aus Pr. Stargard ist zum Regierungsbauführer des Wasserbaufachs ernannt und der Wasserbauinspektion Thorn überwiesen worden.

Der Pfarradministrator v. Wilkans aus Gowidlino ist auf die Pfarrei Lopatken (Braunsfelde), im Dekanate Briesen, kirchlich eingesetzt. Vikar Boldin in Bruß ist als Lokalvikar in Silbersdorf, der Pfarradministrator Zakrys in Kielbasin als Pfarradministrator in Pienonskowo angestellt.

* [Das Festessen] im Artushof am Kaisersgeburtstag beginnt Nachmittags 4 Uhr. Näheres ist aus der Anzeige in der heutigen Zeitung ersichtlich.

† [Kolonial-Verein.] Ueber Herrn Kapitänleutnant Freiherrn von Veltheim, der am 22. Januar einen Vortrag im großen Saale des Artushofes über das Thema: „Ist eine Vergrößerung der deutschen Flotte nothwendig?“ halten wird, gehen uns folgende biographische Notizen zu: Seine früheren Seereisen erstreckten sich von Hamburg nach verschiedenen englischen Häfen und nach 7 Häfen des Mittelmeeres, ferner nach der Westküste von Afrika (Senegambien), zurück nach Marseille, von dort nach Neukaledonien. Dann ist er etwa ein Jahr in den australischen Gewässern gewesen, so in Newcastle (Neusüdwales), Lyttleton (Neuseeland), Adelaide und Sydney. Von Newcastle segelte er nach San Francisco, vom letzteren Hafen nach Liverpool, dann nach Wilmington (Vereinigte Staaten) und zurück nach London. Dann machte er noch eine Reise von Hamburg nach Rangun (Hinterindien) und zurück über Mauritius, woselbst wegen schwerer, infolge eines Cyklons entstandener Havarie 4 Monate lang behufs Ausbesserung des Schiffes Station gemacht wurde, wieder nach Hamburg. Nach Absolvirung des Steuermannsexamens sowie seiner Dienstpflicht bei der II. Matrosendivision zu Wilhelmshaven gab er die Seefahrt auf und bewirthschaftete bis vor 3 Jahren ein Gut im Kreise Diepholz, nach dessen Verkauf er nach dem Harz zog. Seine vielen Dienstleistungen hatten ihn in naher Berührung mit seiner Waffe erhalten.

* [Coppernikus-Verein.] Im geschäftlichen Theile der letzten Monatssitzung am 15. dieses Monats beschloß die Versammlung über die Feier des kommenden 19. Februar, des Geburtstages von Nikolaus Coppernikus. In der öffentlichen Sitzung, die, wie gewöhnlich, in der Aula des Gymnasiums stattfinden soll, wird der Verfasser des Werkes: „Vegetations-Verhältnisse des preußischen Weichselgebiets“ (Heft XI der Mittheilungen des Vereins), Herr Oberlandesgerichtssekretär Scholz, korrespondirendes Mitglied des Vereins, den Vortrag halten. Das Thema lautet: „Liebeswerben der Blumen.“ Nach der Sitzung wird ein Festessen mit Damen veranstaltet werden. Die Vorbereitung der Feier ist in die Hände einer Kommission, die aus den Herren Geheimrath Dr. Lindau, Prof. Dr. Witte und Kaufmann Glückmann besteht, gelegt worden. Hirauf erfolgte die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes. — Den wissenschaftlichen Theil der Sitzung füllte der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Witte aus: „Goethe als Denker und Forscher.“ Der Bericht über diesen Vortrag wird binnen Kurzem erscheinen.

* [Der Mozart-Verein] hat sein für den 24. d. Mts. in Aussicht genommenes Konzert Umstände halber auf Freitag, den 26. Januar verschieben müssen. Die Generalprobe findet, worauf wir besonders aufmerksam machen, am Donnerstag, den 25. d. Mts. statt.

** [Der M.-G.-V. „Liederkranz“] wird bei Gelegenheit seines zweiten Wintervergnügens, das am 10. Februar im Artushof stattfinden soll, das Singspiel „Rosen im Schwarzwald“ zur Aufführung bringen.

§ [Der deutsche Sprachverein, Zweigverein Thorn,] hielt Mittwoch Abend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Jahres-Hauptversammlung ab. In derselben wurde die an dieser Stelle bereits mitgetheilte Tagesordnung erledigt. Dem vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Maydorn erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl des Thorner Zweigvereins von 130 auf 170 gewachsen ist. Als nichtbeamtete Vorstandsmitglieder traten an Stelle des Herrn Gouverneur Generalleutnant Rohne Herr Gouverneur Generalleutnant v. Amann und an Stelle des Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte. Den Gewerbetreibenden sind Verdeutschungen der im kaufmännischen Verkehr leider sehr fest eingenisteten Fremdwörter, von denen viele leicht zu vermeiden wären, übermittelt worden, desgleichen sprachlich verbesserte Vordrucke für Wechsel, die jetzt an der Jahrhundertwende besondere Beachtung verdienen. Der Verein will auch bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig werden, daß beim Unterricht in den kaufmännischen Fortbildungsschulen besonders Gewicht auf die Verdeutschung entbehrlicher kaufmännischer Fremdwörter gelegt wird. Um immer mehr Mitglieder für den Verein zu gewinnen, wurde ein Werbeausschuß eingesetzt, desgleichen ein Ausschuß zur Auswahl eines Liederbuchs für Sprachvereine; es wurde betont, daß man letzteres vielleicht dem Hauptverein als Festgabe zur nächsten Jahresversammlung i. J. 1901 widmen könne, da Aussicht vorhanden ist, daß diese Jahresversammlung in Thorn abgehalten wird. — Die beamteten Vorstandsmitglieder, Herren Töchterschuldirektor Maydorn (Vorsitzender), Oberlehrer Marx (Schriftführer) und Kaufmann Fritz Kordes (Schatzmeister) wurden durch Zuruf wiedergewählt. Dem Schatzmeister wurde für die von ihm vorgelegte Jahresrechnung (Einnahme und Ausgabe 560 Mark, Bestand 6 Mark) nach Prüfung derselben Entlastung ertheilt.

§§ [Die Bäcker-Innung] hielt gestern auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Nach der Neujahrsbegrüßung durch den Obermeister Herrn Sztuczko wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen und drei Lehrlinge freigesprochen. Ferner wurden der Haushaltsplan aufgestellt und die s. Z. ausgesetzte Wahl des Schriftführers sowie die noch nöthigen Wahlen zu den Ausschüssen vollzogen.

§ [Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung,] dessen Mitgliederzahl schon über 50 gestiegen ist, hielt am Mittwoch im Vereinslokale (R. Meyer) in Podgorz seine monatliche Versammlung ab, an der 24 Mitglieder und einige Gäste theilnahmen. Der 1. Vorsitzende, Herr Günther-Rudak, eröffnete die Versammlung. Zunächst wurden drei Mitglieder aus Korzeniec aufgenommen und herzlich begrüßt. Dann wurden Bestellungen auf gelben Eckerndörfer Rübensamen entgegengenommen. Es sollen etwa 5 Ctr. Samen von der Firma Mehne-Aschersleben bezogen werden. Wenn der Schnee liegen bleibt, unternimmt der Verein Sonnabend, den 20. d. Mts eine Schlittenparthie mit Musik (15er). Die Abfahrt beginnt um 2 Uhr von Pansegrau-Kostbar aus durch Podgorz über den Schießplatz nach Rudak zum Gasthause Tews. Dort wird eine Kaffeepause gemacht und dann getanzt. Es wurde ein Schreiben der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin, der bereits 12600 Mitglieder angehören, verlesen, in dem zum Beitritt aufgefordert wird. Da die Bestrebungen der Gesellschaft den Mitgliedern zu wenig bekannt sind, wurde der Punkt für eine spätere Sitzung zurückgestellt, in der sich der Verein nach erfolgtem Referat schlüssig machen wird, ob er es für zweckmäßig hält, der Gesellschaft beizutreten. Ferner lag ein Schreiben des Landwirthschaftsraths zu Berlin vor, wonach Umfrage gehalten wird, aus welchen Gründen, in welchem Umfange etc. die sogen. Brodverfütterung besteht. In der nächsten Sitzung wird auch ein Bericht über Haftpflichtversicherung geliefert werden. Auch wurde beschlossen, von jetzt ab die Mitglieder mittels Postkarte unter Mittheilung der Tagesordnung noch jedes Mal besonders einzuladen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Wanderlehrer Schoeler-Zoppot den angekündigten Vortrag über rationelle Fütterung des Rindviehs.

§§ [Bund der Landwirthe.] Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe] wird in diesem Jahre am 12. Februar wieder in Berlin und zwar, wie alljährlich, im Cirkus Busch stattfinden.

† [Rittergut Warschewitz.) Wie der Herr Regierungspräsident bekannt macht, hat er die Schreibweise „Warschewitz" als die im amtlichen Verkehr zu beobachtende für das im Kreise Thorn belegene Rittergut gleichen Namens festgesetzt.

* [Superintendentur.] Das königl. Konsistorium der Provinz Westpreußen hat Herrn Pfarrer Waubke an der neustädtischen Gemeinde in Thorn die Verwaltung der Superintendentur- u. Synodalgeschäfte für die Diöcese Thorn übertragen.

* [Verband ostdeutscher Industrieller.] In der am 13. d. Mts abgehaltenen Vorstandssitzung wurde mitgetheilt, daß sich der Staatssekretär des Reichspostamts bereit erklärt hat, das Gutachten des Verbandes in Fragen des Post- und Telegraphenverkehrs im Falle des Bedarfs einzuholen. Nach dem Bericht über die Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen vom 14. Dezember 1899 hat der Vorstand der genannten Kammer sich für ein möglichst gemeinsames Vorgehen und Zusammenarbeiten mit dem Verbande ausgesprochen. Die Eisenbahndirektion Danzig hat zufolge einer ihr durch den Verband übermittelten Beschwerde angeordnet, daß Arbeiterfahrkarten fortan nicht bloß, wie bisher, an Arbeiter im engeren Sinne des Wortes (Handlanger, Steinträger 2c.), sondern auch an diejenigen Handwerker ausgegeben werden sollen, die das Handwerk nicht selbstständig betreiben und in Fabriken, Werkstätten 2c. beschäftigt sind. Von mehreren Verbands-Mitgliedern sind Dankschreiben für erfolgreiche Bemühungen des Verbandes in ihrem Interesse eingelaufen. Der Vorstand erachtete es als dringende Nothwendigkeit, mit allem Nachdruck auf den schon seit langer Zeit angestrebten Umbau der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn hinzuwirken. Ueber die vorab als rathsam erscheinenden Schritte wurden Beschlüsse gefaßt, die demnächst der Oeffentlichkeit unterbreitet werden sollen. Im Hinblick auf den deutsch-russischen Handelsvertrag sollen die Verbandsmitglieder um Mittheilung ihrer Ausfuhrartikel für Rußland und ihrer Wünsche bezüglich der Berathungen des Vorstandes über das neue Zolltarifschema ersucht werden.

* [Die Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder] umfaßte im Jahre 1898/99 2300 Lehrerstellen gegen 2253 Stellen im Jahre 1897/98. Von den Stellen war nur eine unbesetzt. Die Anzahl der Kassenmitglieder bezifferte sich auf 2421 (2375 im Vorjahre). Von den Kassenmitgliedern waren 2295 aktive Lehrer, 104 emeritirte Lehrer und 22 sonstige Mitglieder. Pensionsempfänger waren 12 Lehrer-Wittwen aus der Zeit vor Januar 1870, 60 Waisen-Familien, 451 Lehrer-Wittwen aus der Zeit nach 1870, sodaß sich die Zahl der Pensionsempfänger auf 523 belief. Die Kasse vereinnahmte an Stellenbeiträgen von freiwilligen Mitgliedern 414 Mk., an Gemeindebeiträgen zu je 12 Mk 27 684,90 Mk., an Kapitalzinsen aller Art 8754,08 Mk, an einmaligen Einnahmen 36,23 Mk., in Summa 36 889,21 Mk. Verausgabt dagegen wurden an Verwaltungskosten 62,70 Mk., an Pensionen für die Lehrer-Wittwen 102 935,23 Mk. an Erziehungsgeldern für Waisen 9239,58 Mk., zusammen 112 227,51 Mk., so daß also zur Bestreitung der Ausgaben ein Staatszuschuß von 75 338,30 Mk. erforderlich war. Das Kassen-Kapital betrug am Ende des Rechnungsjahres 1898/99 227 282,28 Mk.

— [Eilbrief-Bestellung während der Nachtzeit.] Mit Rücksicht darauf, daß der überwiegenden Mehrheit des Publikums die Bestellung von Eilbriefen während der Nachtzeit nicht erwünscht ist, und die Bestellung während der Nacht auch vielfach unausführbar ist, hat die Reichspostbehörde angeordnet, daß Eilbriefsendungen von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens im Allgemeinen nicht mehr ausgetragen werden sollen. Nur bei Sendungen an Reisende in Gasthöfen sollen die Postboten auch in der Nacht versuchen, die Eilbriefe den Adressaten zuzustellen.

(§) [Schiffsjungen.] Das Kaiserliche Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung theilt mit, daß noch eine größere Zahl Anmeldungen von Schiffsjungen erwünscht ist. Der Einstellungstermin der Schiffsjungen in diesem Jahre ist voraussichtlich der 5. April. Alter der jungen Leute 16 bis 18 Jahre, Größe mindestens 1,47 Meter. Etwaige Bewerber melden sich unter Vorzeigung eines Geburtsscheins bei den Bezirks-Kommandos.

* [Die Eisenbahndirektionen] sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßt worden, eine Nachweisung über die zu Anfang des laufenden Jahres vorhandenen Anwärter für Unterbeamtenstellen einzureichen und sich gleichzeitig darüber zu äußern, ob es angängig ist, die Höchstzahl der Anwärter für jede Beamtenklasse durch Feststellung eines ziffernmäßigen Verhältnisses zu der Kopfzahl der etatsmäßigen Stellen zu begrenzen.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. April, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Briefträger und Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar, beim Gemeinde-Amt zu Czersk (Kreis Konitz), Amts- und Gemeindediener bezw. Polizeisergeant, Gehalt 750—1050 Mark. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig: 1) Anwärter für den Zugbegleitungsdienst (zunächst als Bremser auf Probe), Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; 2) Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; 3) Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; 4) Anwärter für den Bahnsteigschaffnerdienst, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, Polizei-Bureau-Assistent, Gehalt 1200—1800 Mark. — Sofort, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar beim Magistrat zu Osterode (Ostpr.), Polizeisergeant, Gehalt 800—1250 Mark und 150 Miethsentschädigung. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, Portier im städtischen Krankenhause, Gehalt 22—33 Mark monatlich und freie Station. — Zum 1. April beim Magistrat zu Rastenburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1400 Mark und 60 Mark Kleidergeld. — Sofort, beim Magistrat zu Tapiau, Bureau-Assistent, Gehalt 720 Mark. — Zum 1. April beim Magistrat zu Tilsit, Polizeisergeant, Gehalt 1100 bis 1500 Mark, 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 100 Mark Kleidergeld.

* [Schwarze Liste zweifelhafter Kunden und Agenten im Auslande.] Diese Liste wird von der Deutschen Exportbank, Abtheilung „Export-Bureau", Berlin W., Derfflingerstraße 4 jedem Exporteur und Exportfabrikanten in Deutschland gegen Einsendung des Rückportos auf Verlangen gratis zugestellt.

§ [Polizeibericht vom 19. Januar.] Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 19. Januar. Wasserstand hier heute 1,80 Meter, gegen 1,91 Meter gestern.

Vermischtes.

Die Kaiserin Friedrich ist an einem Nierenleiden erkrankt. Der Kaiser hat nach dem „Hbg. Korr." mit einem Specialisten für diese Krankheit, Dr. Renvers, Rücksprache genommen. Letzterer soll den Auftrag erhalten haben, sich zur Reise nach Italien, wo die Kaiserin Friedrich sich z. Z. befindet, bereit zu halten.

Die Mutter der Kaiserin, Herzogin Friedrich hatte eine sehr unruhige Nacht zum Donnerstag; die Athemnoth hatte zugenommen, der Puls war theilweise schwach. Als die Kaiserin, die Mittwoch nach Berlin zurückgekehrt war, diese Meldung erhielt, begab sie sich von Neuem nach Dresden. Der Kaiser wollte Donnerstag Abend dorthin folgen.

Mit 25 Mann Besatzung untergegangen ist das Bremer Petroleumschiff „Helgoland". Der Untergang erfolgte an der Küste von Neufundland, der britisch-amerikanischen Insel im Atlantischen Ocean.

In der Kolonialschule zu Witzenhausen ist nach einer Casseler Meldung der „Voss. Ztg." der Typhus ausgebrochen. Eine große Anzahl Schüler liegt darnieder. Die Stadt ist noch verschont.

6000 Gespinnstarbeiter sind nach einer Mittheilung aus Görlitz in Warnsdorf ausständig. Die Gendarmerie ist bedeutend verstärkt.

Der bekannte Schauspieler Joseph Kainz liegt in Zürich, einer der Stationen seiner jüngsten Gastspielreise, an einer starken Influenza erkrankt darnieder.

Zur Dynamit-Explosion in Avigliana wird berichtet: Der Anblick der Trümmerstätte ist furchtbar. Ueber die ganze Stadt sind die Körpertheile der Verunglückten geschleudert. Das Feuer entstand in der Kammer, in der viele Frauen beschäftigt waren, die in wahnsinniger Flucht dem Ausgang zueilten. Nach wenigen Minuten flog der erste Theil der Fabrik unter entsetzlichem Krachen in die Luft. Merkwürdiger Weise blieb der davor stehende Militärposten unverletzt. Die aufgefundenen Todten sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Wird die Pariser Weltausstellung rechtzeitig fertig werden? Im Jahre 1889 so wenig, wie im Jahre 1878 war es der Fall, wiewohl man es mit derselben Bestimmtheit behauptete, mit der der französische Kriegsminister 1870 die Erklärung abgab, es fehle zur Kriegsbereitschaft kein Gamaschenknopf. Auch jetzt wieder versichert der Generalkommissar der Ausstellung, daß er nur wiederholen könne, was er vor einem Jahre sagte: „Die Ausstellung wird bereit sein." Im Allgemeinen sind, schreibt man der „Kreuzztg.", die Arbeiten ja auch schon ziemlich weit vorgeschritten, obwohl ich nicht glaube, daß alle Aussteller noch in diesem Monat in ihrem Weltausstellungsheim frei werden schalten können. Mit einem Worte, die verschiedenen Ausstellungscentren werden voraussichtlich am Eröffnungstage fix und fertig sein, aber es giebt viele Nebendinge, die erst im Laufe der Ausstellung beendet zu werden pflegen, deren Fehlen den Besucher aber trotzdem ungemein stört und den Gesammteindruck beeinträchtigt. — Dagegen schreiben die oft aus amtlicher Quelle schöpfenden „Berl. Polit. Nachr." Folgendes: „Die Arbeiten auf dem Platze der Pariser Weltausstellung sind nunmehr im Wesentlichen als vollendet zu erachten, und sind insbesondere die meisten Ausstellungspavillons in allen ihren Räumen so weit hergerichtet, sodaß sie zur Aufnahme des Ausstellungsgegenstände bereit sind. Was sonst an äußerlichen Zurüstungen noch im Entstehen begriffen ist, zeigt ebenfalls bereits ein hinreichend weit vorgeschrittenes Stadium, sodaß dessen Beendigung innerhalb des vorgeschriebenen Termins mit Sicherheit erwartet werden kann. Die Installationen der Aussteller haben in einer ganzen Zahl von Abtheilungen schon begonnen, und hat namentlich die Aufstellung der Motormaschinen schon bedeutende Fortschritte gemacht. Das Eröffnungsdatum des 15. April wird unter allen Umständen innegehalten werden, für die amtliche Eröffnungsceremonie ist der vorhergehende Tag, also der 14., in Aussicht genommen."

Anscheinend aus Noth vergiftete sich am Donnerstag in Leipzig die aus vier Personen bestehende Familie Meßdorf. Mehrere mit Gift überstreute Speisereste wurden polizeilich beschlagnahmt. Alle vier wurden ins Krankenhaus geschafft; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

3½ Mill. Fr. bei Börsenspekulation verloren hat in Paris der Graf Castellane, ein Schwiegersohn des amerikanischen Milliardärs Gould. Er ist mit seiner Gattin nach New-York gereist, um vom Schwiegerpapa Deckung für die Verluste zu erhalten. Die seinerzeitige Mitgift des Grafen betrug 75 Mill. Fr., die sich allerdings nur auf den Zinsfuß beschränkten.

In Württemberg sind beträchtliche Strecken Landes überschwemmt, da der Neckar und andere Flüsse infolge fortgesetzten Regens aus den Ufern getreten sind.

In Berlin ist die gerichtliche Voruntersuchung gegen den Pächter der Fleischkochanstalt, Bitterhoff, eröffnet worden. Es handelt sich um den Verkauf finnigen Fleisches.

Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang wurde der Nachtwächter Weiske vom Schwurgericht in Halle a. S. zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Türkei steht zur Zeit im Zeichen des Fastenmonats, „Ramasan" sagt der Mohammedaner. Da wird so wenig wie möglich gethan, Alles liegt auf die „faulen Bärenhaut". Eine besondere Art der Ramasanfeier ist die Verehrung, die dem angeblich echten Mantel des Propheten von den höchsten Würdenträgern des Reichs, der Sultan an der Spitze, dargebracht wird. Diese Ceremonie fand am Dienstag unter großem Pompe statt; der ganze Hofstaat und der Harem fuhren in glänzendem Wagenzuge nach Stambul und später nach dem Sternenpalast zurück.

Mit vollen militärischen Ehren, wie sie der Ritus der Heilsarmee vorschreibt, wurde in London vor einigen Tagen der Einbrecher Archie, der in Fachkreisen eine gewisse Berühmtheit genoß, begraben. Archie war kein gewöhnlicher Einbrecher. Er brachte seinem Berufe mindestens eine ungewöhnliche Hingebung entgegen. Dafür spricht der Umstand, daß er 40 Jahre seines Lebens im Gefängniß zubrachte. In seinen alten Tagen zog er sich ins Privatleben zurück, ging zur Heilsarmee und wurde einer ihrer eifrigsten und erfolgreichsten Missionare. Seine Missionsthätigkeit betrieb er mit demselben Eifer, den er früher seinen Einbrüchen zugewandt hatte. Dem Begräbniß wohnten u. A. sieben Missionare bei, die zusammen 210 Jahre im Gefängniß gesessen hatten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Gegen Mitternacht erfolgte in der Neanderstraße eine Gasexplosion. Eine Person wurde getödtet, im weiten Umkreise wurden Verwüstungen angerichtet.

Kiel, 18. Januar. Auf dem Torpedoboot S 71 wurde ein Oberfeuermeistersmaat von der Maschine erfaßt und sofort getödtet.

London, 18. Dezember. Das Reuterbureau meldet aus Mount Alice bei Potgieters Drift vom 15.: Die Vorwärtsbewegungen zum Entsatz von Ladysmith begannen am Mittwoch von Frere und Chieveley. Die britischen Truppen, deren Zug sich auf mehrere englische Meilen erstreckte und wahrscheinlich 5000 Wagen umfaßte, besetzten sodann das vom Feinde nicht besetzte Springfield und rückten unter sorgfältigen Aufklären des Geländes alsdann nach Mount Alice. Der Feind der offenbar überrascht(?) worden war, brach dann eiligst das Lager auf den Höhen gegenüber dem Atlasberge ab. Bei dem Uebergang über den Tugela schwamm übrigens ein Theil der Kolonialtruppen unter Feuer durch den Fluß. General Buller schlug sein Hauptquartier in einem verlassenen Gehöft des Buren Martinus Pretorius auf. Am Freitag wurde eine Explosion vernommen. Der Feind zerstörte die im Bau befindliche Brücke, 7 Meilen oberhalb von Potgielers Drift. Buller erließ einen kraftvollen Aufruf und Tagesbefehl an die Truppen, deren Stimmung und Gesundheitszustand ein ausgezeichneter sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Januar um 7 Uhr Morgens: + 2,24 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 20. Januar: Ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag. Windig.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 1 Minuten, Untergang 4 Uhr 54 Minuten

Mond-Aufgang 10 Uhr 7 Minuten Abends, Untergang 9 Uhr 26 Minuten Vormittags.

Sonntag, den 21. Januar: Wolkig, bedeckt, Nebel, nahe Null, Niederschläge. Windig.

Montag, den 22. Januar: Meist bedeckt, wenig veränderte Temperatur Niederschläge. Windig.

Dienstag, den 23. Januar: Wolkig, türbe, feuchtkalt, Niederschläge. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 1.	18. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,50
Warschau 8 Tage	216,05	215,10
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,55
Preußische Konsols 3%	88,90	89,—
Preußische Konsols 3½%	98,80	98,60
Preußische Konsols 3½% abg.	98,80	98,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,90	89,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,90	98,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,25	86,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,—	95,10
Posener Pfandbriefe 3½%	95,40	95,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,40	26,40
Italienische Rente 4%	94,20	94,10
Rumänische Rente von 1894 4%	83,70	83,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,75	193,75
Harpener Bergwerks-Aktien	205,90	205,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,—	122,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	73⅛	73⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,—	47,10

Reichsbank-Diskont **6%**. — Lombard-Zinsfuß **7%**.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis z. 1. Februar 1900

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben **ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung**, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft**.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

In das Güterrechts-Register ist eingetragen, daß durch Vertrag vom 6. Januar 1900 für die Ehe der Eisenbahnbetriebsekretär **Carl** und **Johanna** geb. **Korth-Schaefer**'schen Eheleute das gesetzliche Güterrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches vereinbart ist.

Thorn, den 13. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Die Aufhebung der **hiesigen Zweigniederlassung** der Firma:

A. Wiedemann & Co., Fabrik und Waarenhaus für Kantinen-Artikel, Fette und Oele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin

ist heute unter Nr. 213 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Thorn, den 17. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Die Auflösung der Kommandit-Gesellschaft

„Thorner Straßenbahn Havestadt, Contag & Co. in Thorn"

ist heute unter Nr. 157 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Thorn, den 17. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von bearbeitetem Granit für den Neubau der Knabenmittelschule und der Hauptfeuerwache haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Bedingungen u. Kostenanschlagsauszüge können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 13. Januar 1900.

Der Magistrat.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine:
Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....

Niederlage: in: **Thorn** Breitestr 25 bei: **J. G. Adolph.**

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von **Oswald Gehrke's**

Brust-Karamellen

Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich**, sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.

13,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co G.m.b.H.

Schutz-Marke. FRANKFURT a. M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth . .	85 „	
Perla d'Italia roth . .	100 „	
Perla d'Italia weiss . .	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino .	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Man achte auf die Firma u. Schutzmarke.

1000—1500 Meter gebrauchtes Gleis,

65—70 hoch, mit auch ohne Schwellen, möglichst 60 Spur werden sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 198** an die Expedition d. Ztg.

Geschäftshaus

Seglerstraße 19
zu verkaufen. Näheres bei
Plehwe, Mellienstr. 103.

Suche für mein Bureau zu sofortigem Antritt einen

ersten Bureaugehülfen.

Gerichtsvollzieher **Bartelt**,
Heiligegeiststr. 18, II.

Geübte

Taillenarbeiterinnen

können sich melden.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Landamme

weist nach Miethsfrau **Baum**, Coppernikusstr. 25

Eine Amme

empfiehlt **J. Lewandowska**, Bäckerstr 23



Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am

27. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr

ein

Festessen

im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. Mts. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1900.

v. Amann, Generalleutnant u. Gouverneur.	**Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher.	**Dr. Borchert,** Erster Staatsanwalt.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident.	**Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister.	**v. Schwerin,** Landrath.

Deutsche Colonial-Gesellschaft

Abtheilung Thorn.

Montag, den 22. Januar 1900, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Kapitänleutnant Freiherrn **von Veltheim:**

Ist eine Vergrößerung der deutschen Flotte nothwendig?

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

P. P.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Restauration in Grünhof niedergelegt und dafür das

Gartenetablissement „Tivoli"

übernommen habe.

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf das neue Lokal übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Hermann Fisch.

Thorn, den 19. Januar 1900.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden, sowie alle

gemusterten Parketts

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.

26 Farbendrucktafeln u. 56 Kartenbeil. — 2700 Seiten Text, über 80,000 Artikel.

= Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: =

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

80 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. ö. W., 13,50 Frcs.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Telephon Nr. 30. — Telephon Nr. 30.

Maschinen-Kohlen

zur prompten Verladung ab Lager und ex Schiff

offeriren

Franz Reichenberg & Co.,

Danzig.

Comptoir: Brodbänkengasse 30.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin N. O. 18.**

Wohnung
zu vermiethen 1 Treppe nach vorne gelegen
Coppernikusstraße 41.

Mozart-Verein.

Das für den 24. angekündigte

CONCERT

findet Umstände halber am

Freitag, 26. Januar 1900
im großen Saale des Artushofes
statt.

Generalprobe: Donnerstag, 25. 1. 00.

Der Vorstand.

Herr Kapitänleutnant d. R. Freiherr **v. Veltheim** wird

am 22. d. Mts., Abends
im großen Saale des Artushofes
hierselbst, einen

Vortrag

über: **„Unsere Flotte"**

halten.

Die Mitglieder des Flotten-Vereins werden hierzu eingeladen.

Thorn, den 18. Januar 1900.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins für den Kreis Thorn.

F. von Schwerin.

Nicolai's Restaurant.

Heute Sonnabend, den 20. cr.,
von 6 Uhr ab:
Wurstessen.
Von 11 Uhr Vorm ab:
Wellfleisch.

N. Nicolai.

Jeden Sonnabend:
Warme Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

Hermann Rapp,
Schuhmacherstr.

Am 20. d. Mts., Abends:
Großes

Wurstessen

wozu ergebenst einladet

C. Mandelkow, Grabenstr. 2.

Schönes fettes Kernfleisch
Roßschlächterei **Coppernikusstr. 13.**

Weltbekannt

ist das Verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbolthеerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Husten + Heil

(Brust Caramellen)

von **E. Ubermann-Dresden**, sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit

Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

Gedenket der hungernden Vögel!

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag n. Epiphan., 21. Januar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Arndt.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Versammlungssaal Bäckerstraße 49, (2. Gemeindeschule), Nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag:
Vereins-Mitglied F. Goth.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Specialisten Theod. Konetzky** in **Stein** (Aargau, Schweiz) bei.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.